



Medien – (K)ein Thema für Kitas?

Kann ich das Monsterspiel auf meinem iPad haben?"

Du hast kein iPad.

Das wollte ich als nächstes fragen.

Bremen, 17. Oktober 2014

Agenda

1. **Medienalltag von Kindern**
2. **Sind Lebenswelten heute Medienwelten?**
3. **Mediengeschichte:
morgen ist heute schon gestern?**
4. **Familie: Anspruch oder Alltagsbewältigung?**
5. **Medienpädagogische Schlussfolgerungen**



Die Medienwelten von Kinder und Jugendlichen

M

■ **Beispiel: Folge 1, 1973**

Medien damals und heute

SPIEGEL *Titel*

„Kinder sind nämlich auch mal dran“

Die Vorschulserie „Sesamstraße“ erregt und spaltet die Fernsehnation. Der elektronische Kindergarten gilt als Super-Show der Saison. 260 Folgen lang soll er die Bot-

schaft vom lustigen Lernen verkünden. Doch er weckt auch pädagogische Bedenken. Die süddeutschen ARD-Anstalten halten ihn bislang von ihren Bildschirmen fern.

Die Stars der Saison heißen Ernie und Bert.

Sie heißen Grobi, Sherlock Humbug und Professor Hastig, Freitag und Herbert Leichtfuß und Lulu. Der riesige Vogel Bibo (Größe: 2,95 Meter) gehört zu ihnen und Kermit der Frosch und Oskar der Griesgram, der ungewaschen in seiner Mülltonne grummelt.

In Ulzburg kippt der dreijährige Rudi noch immer die Ascheimer der Nachbarschaft um, weil er Mülltonnen-Oskar nicht finden kann. „Aus gegebenem Anlaß möchte ich mich hier für meinen fünfjährigen Sohn beschweren“, schrieb — ein Protest unter vielen — eine Mönchengladbacher Mutter an den NDR, als unlängst Ernie und Bert

Gegenstück zu vielen Kinderverblödungssendungen“ (Zuschauerpost aus Köln), auf dem Bildschirm erscheint.

Das Zauberwort erregt die ganze Fernseh-Nation. „Sesamstraße“, die sagenhafte Vorschul-Serie, die Super-Show aus den USA, ist nicht nur da, sie ist auch „in“ — bei den Kleinkindern wie den größeren samt Elternschaft.



Medien damals und heute

M

■ Sesamstraße

- Die Kinder, rügt der Bielefelder Pädagogik-Professor Hartmut von Hentig, lernten bei „Sesamstraße“ auf „so bedenkliche Weise“, dass sie „am Ende wenig Grund haben, sich zu freuen“.

(Der Spiegel, 19/1971)

Medien damals und heute



■ Sesamstraße

- Harald Hohenacker (Leiter der Projektgruppe Erziehungswissenschaft beim Bayerischen Rundfunk) wirft vor...
 - das „narkotisierend erregende Tempo“,
 - die „unerträglichen Inhalte und Haltungen der Sendung“,
 - einen „Mißbrauch der pädagogischen Mittel in der infamsten Weise“,
 - überhaupt den „Mangel an pädagogischer Moral“.

Der Spiegel, 10/ 1973

Medien damals und heute

M

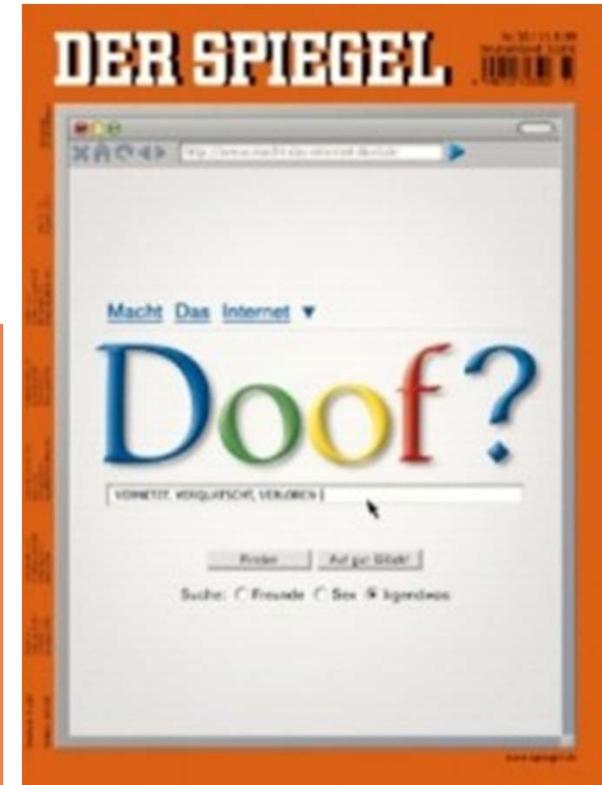
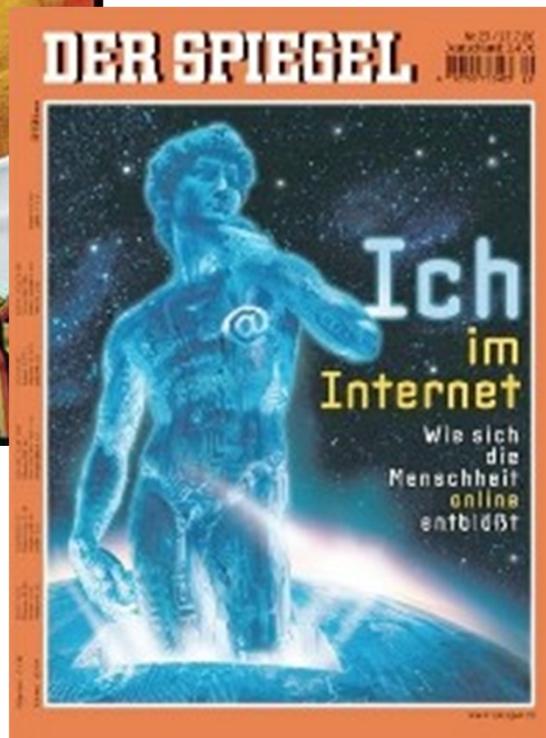
■ Sesamstraße

- In Deutschland, behauptete der Fernsehdirektor des Bayrischen Rundfunks, Helmut Oeller, gebe es „gar keine unterprivilegierten Schichten“; und mit den „in der Sendung auftretenden Negern“, könnten sich die deutschen Kinder „nicht identifizieren“.

(Der Spiegel, 19/1971)

Medien damals und heute

M



Medien damals und heute

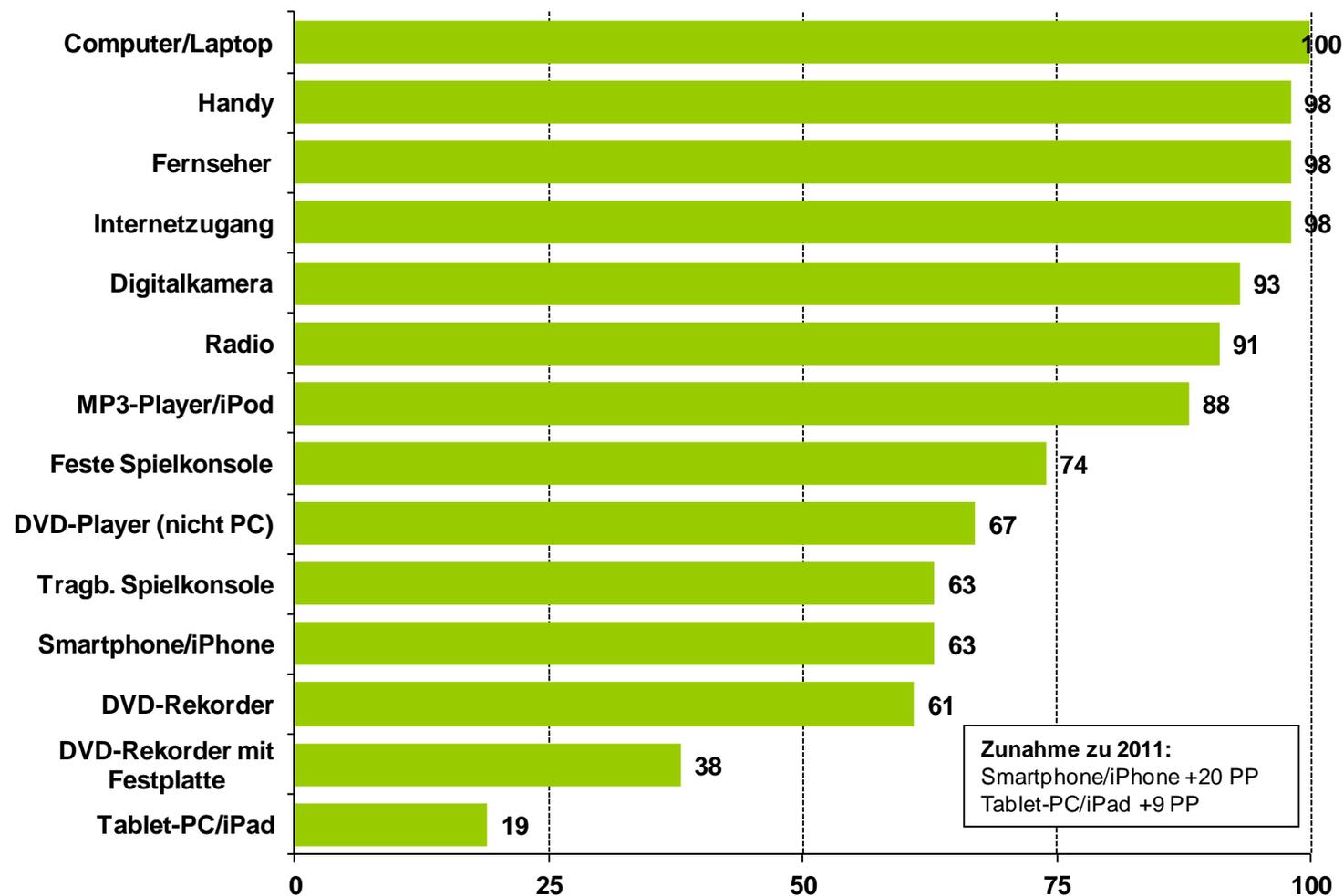
Sesamstraße

Hauptgründe für die Förderung der Sendung in Deutschland waren u. a. (vgl. Arbeitsgruppe Sesamstraße 1973b, S.14):

- Die zunehmende Verbreitung des Fernsehens.
- Das Interesse der Kinder am Fernsehen und der Mangel an bundesdeutschen Vorschulsendungen.
- Die zu geringe Anzahl von Kindergärten und Vorschuleinrichtungen.
- Die Absicht vieler Schulreformer, möglichst allen Kindern zumindest ähnliche Startmöglichkeiten für die Schule einzuräumen.

Kinder und Jugendliche heute

Geräte-Ausstattung im Haushalt 2012 (Auswahl)



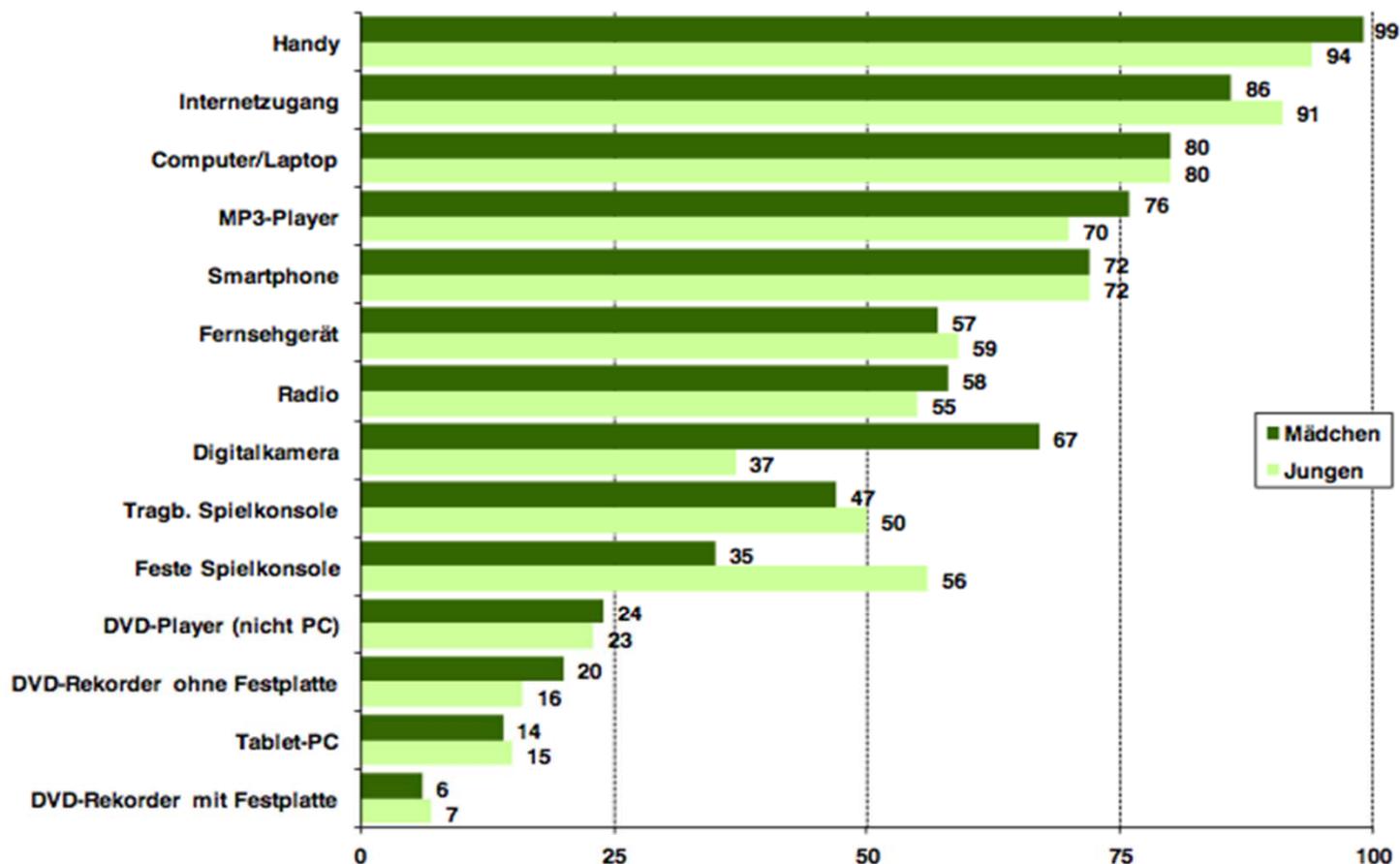
Quelle: JIM 2012, Angaben in Prozent
 Basis: alle Befragten, n=1.201
www.mpfs.de

Kinder und Jugendliche heute

www.mpfs.de

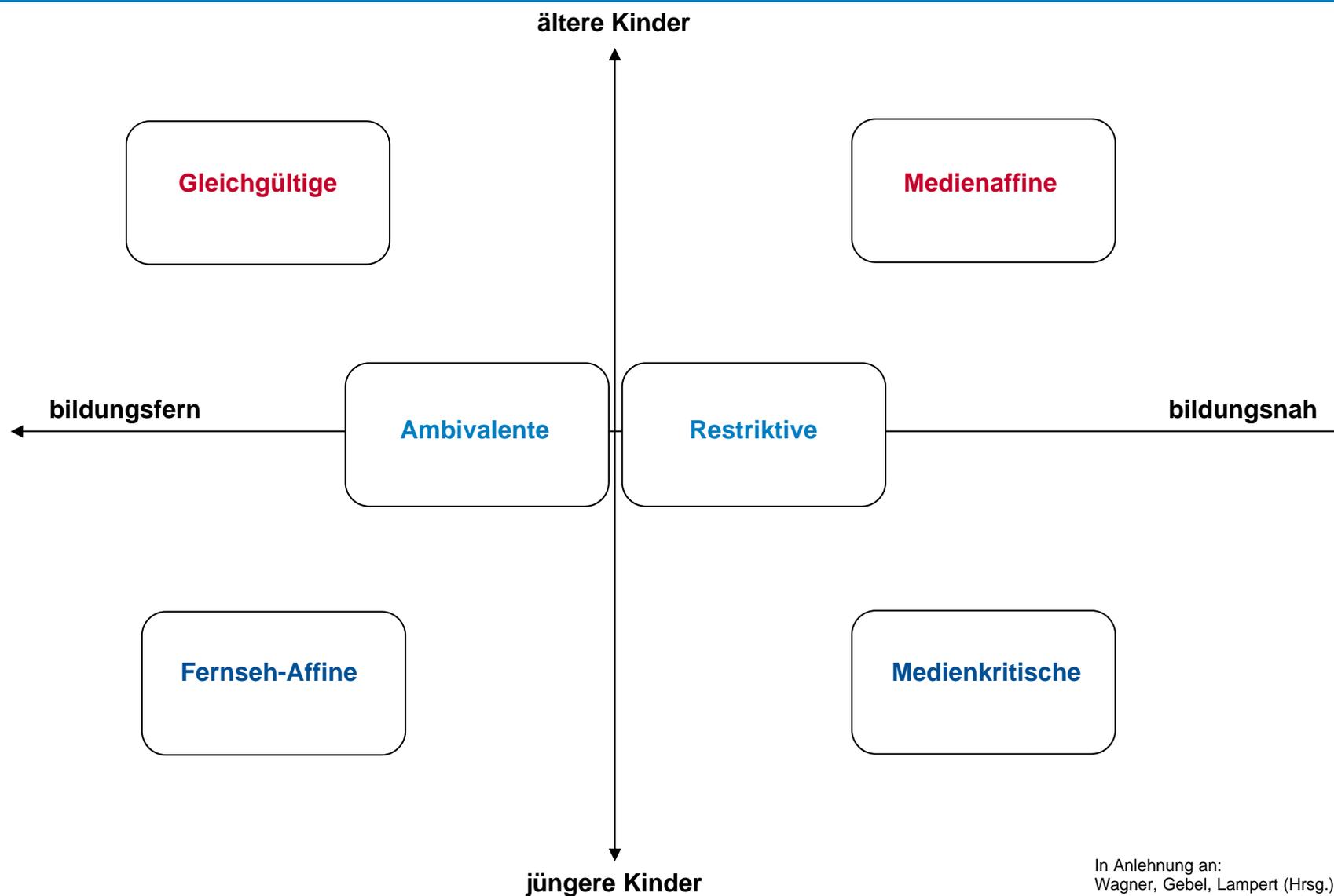


Gerätebesitz Jugendlicher 2013



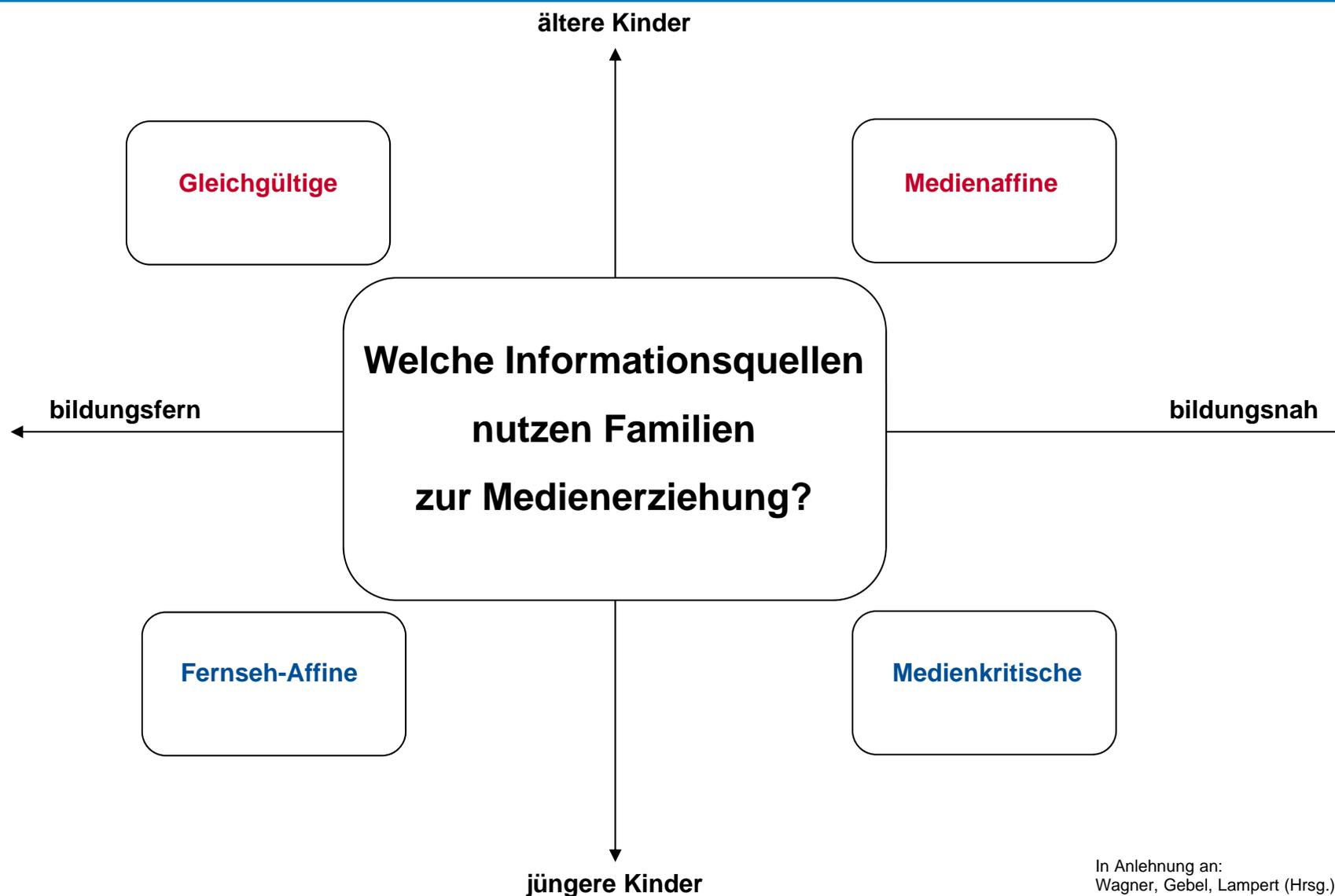
Quelle: JIM 2013, Angaben in Prozent
Basis: alle Befragten, n=1.200

Medien und Elterntypologie



In Anlehnung an:
Wagner, Gebel, Lampert (Hrsg.):
Medienforschung der LfM, Band 72, 2013.

Medien und Elterntypologie

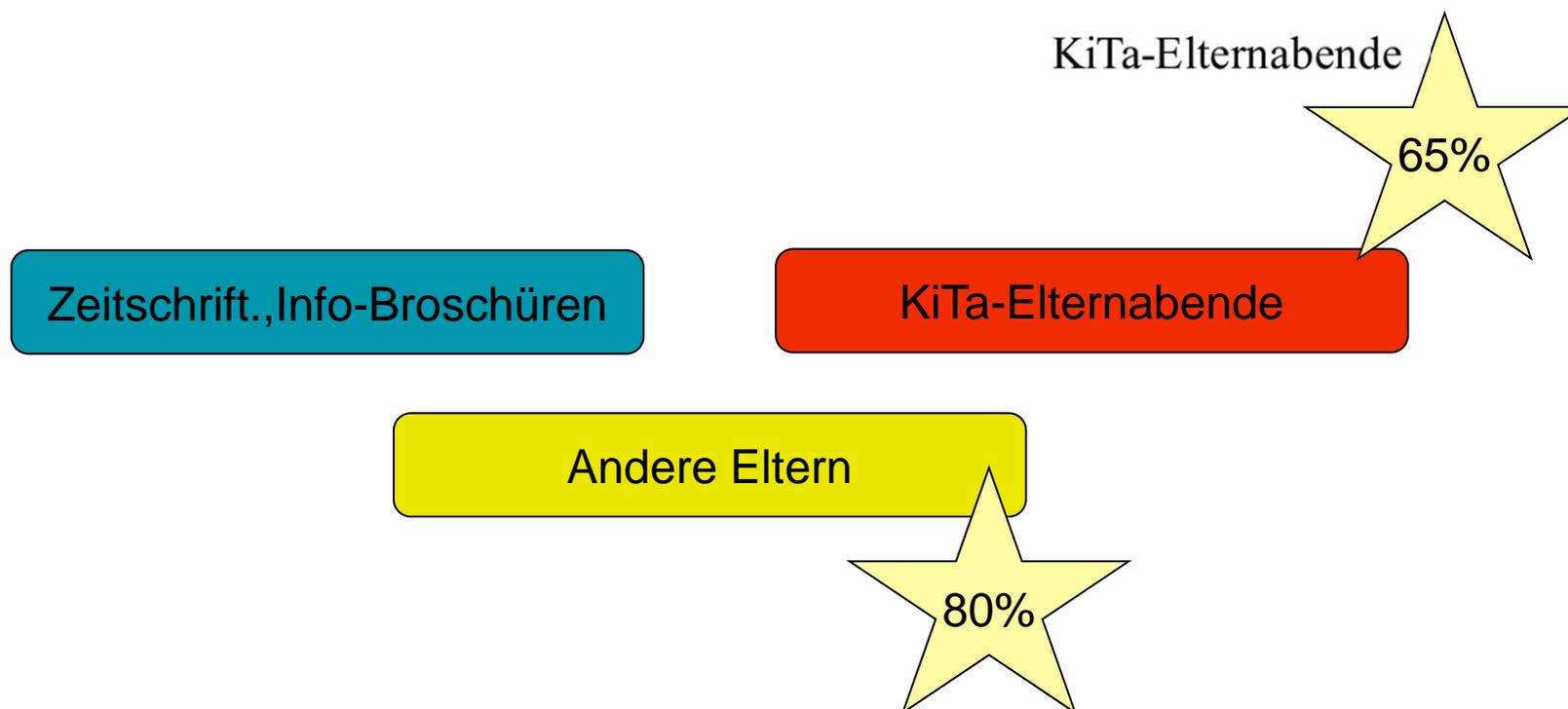


In Anlehnung an:
Wagner, Gebel, Lampert (Hrsg.):
Medienforschung der LfM, Band 72, 2013.

Frage



Wo informieren sich die Haupterzieher von Kindern und Jugendlichen zum Thema „Kinder und Medien“?:



Weiterer Ablauf

M 1. Kinder und Medien

2. **Sind Lebenswelten heute Medienwelten?**

3. Mediengeschichte:
morgen ist heute schon gestern?

4. Familie: Anspruch oder Alltagsbewältigung?

5. Medienpädagogische Schlussfolgerungen



Kinder und Jugendliche heute

M

Unsere Jugend ist herunter gekommen und zuchtlos.
Die jungen Leute hören nicht mehr auf ihre Eltern. Das
Ende der Welt ist nahe.

Keilschrift aus dem Ur um 2.000 v. Chr.

Kinder und Jugendliche heute

M

Ich habe keine Hoffnung mehr für die Zukunft unseres Volkes, wenn sie von der leichtfertigen Jugend von heute abhängig sein sollte.

Denn diese Jugend ist ohne Zweifel unerträglich, rücksichtslos und altklug. Als ich noch jung war, lehrte man uns gutes Benehmen und Respekt vor den Eltern. Aber die Jugend von heute will alles besser wissen.

Hesiod, ca. 700 v. Chr.

Kinder und Jugendliche heute

M

„Online zu sein ist für Jugendliche heute nicht mehr eine technische Aktivität, sondern eine Situationsbeschreibung und damit selbstverständlicher Teil ihrer Alltagspraxis.“

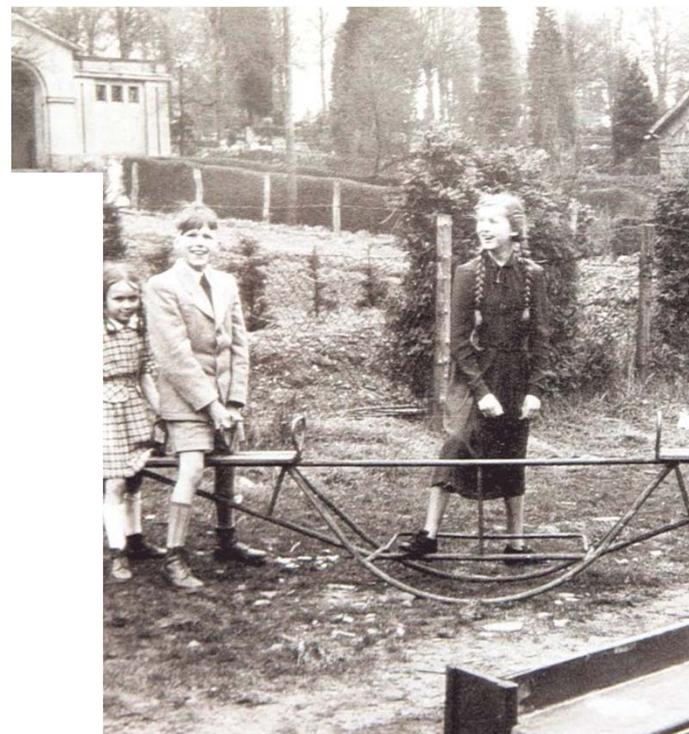


Kindheit damals...

M



*draußen
spielen...*



Kindheit damals

M

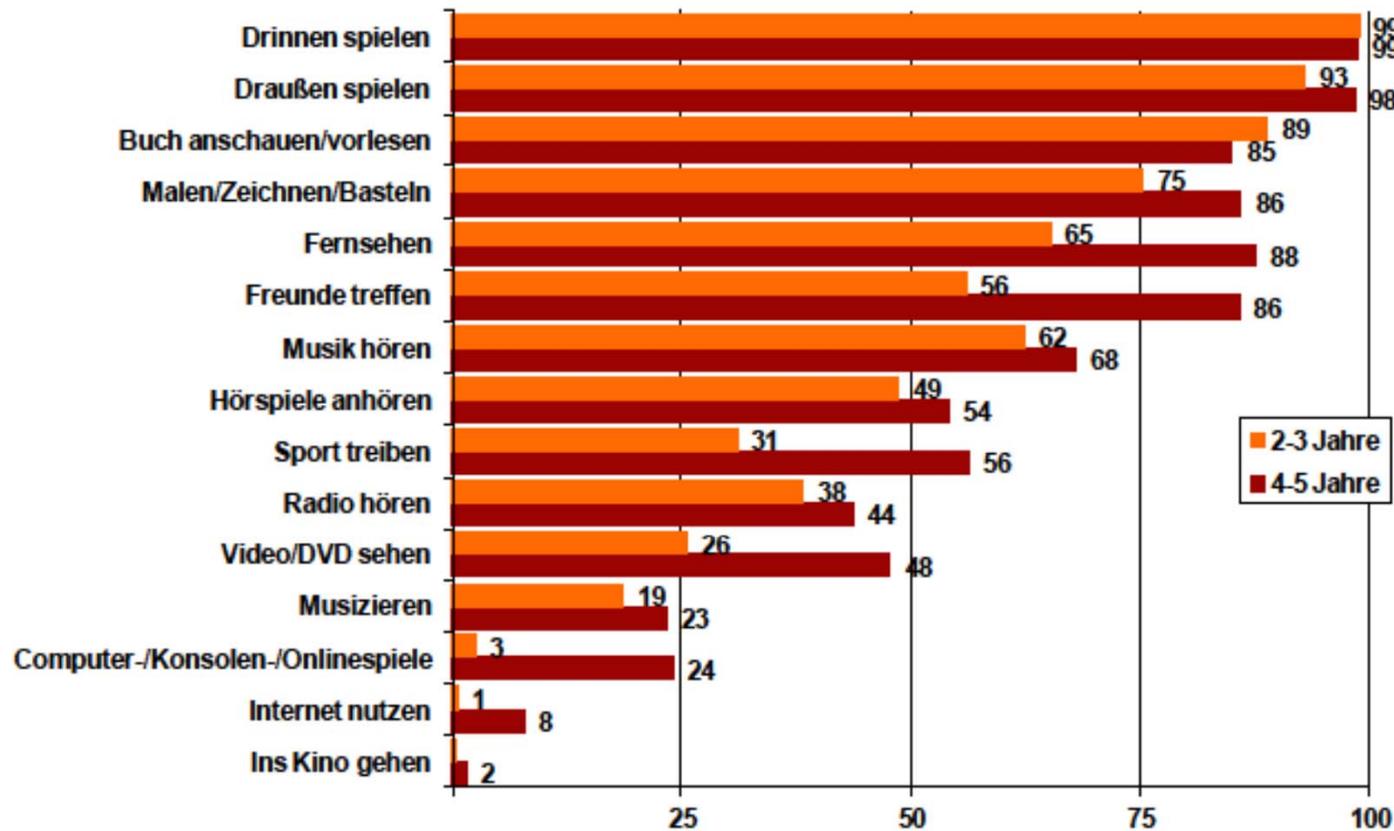


... weil drinnen kein Platz ist!

Kindheit heute



Freizeitaktivitäten 2012 - mind. einmal pro Woche -



Quelle: miniKIM-Studie 2012; Angaben in Prozent
Basis: alle Haupterzieher, n=832

Frage 1

M

Wie viel Prozent der Kinder geben an, in einem Sportverein aktiv zu sein?

14 Prozent

67 Prozent

49 Prozent

Frage 2



Wie hoch ist der Anteil der Kinder, die täglich/ mehrmals die Woche Bücher lesen?

Vor 10 Jahren waren es 38 %.

42 Prozent

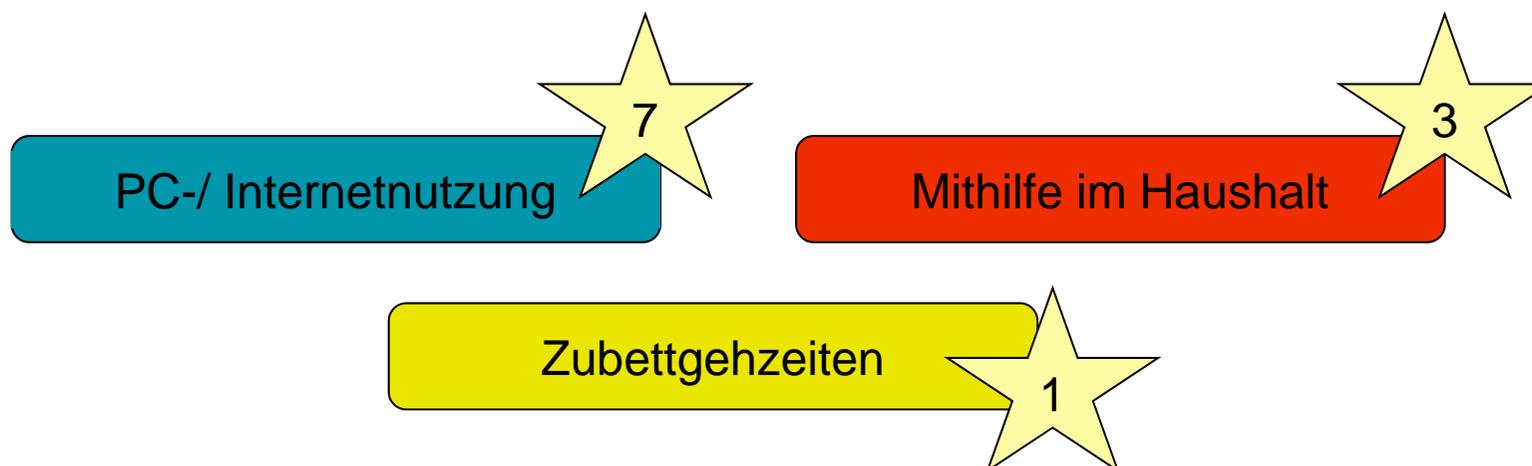
25 Prozent

63 Prozent

Frage 4

M

Eltern und ihre jugendlichen Kinder (12 bis 19 Jahre) vereinbaren gemeinsame Regeln. Was wird am häufigsten gemeinsam als Regel „vereinbart“?





- Film:
Mediennutzung in Familien

Frage 6

M

Wie viel Prozent der Jugendlichen glauben dem Internet, wenn in den Medien über ein Ereignis widersprüchlich berichtet wird?

50 % vertrauen der Tageszeitung.

A: 88 Prozent

D: 11 Prozent

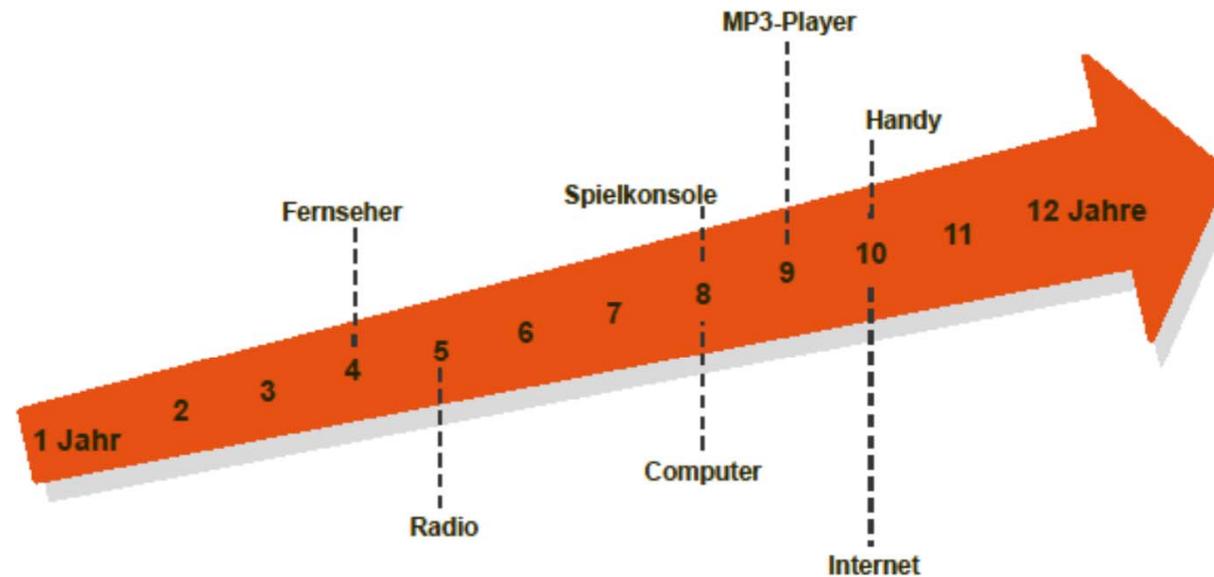
B: 51 Prozent

Wann kommt Mediennutzung im Alter an?



Medienbiographie

- Durchschnittsalter des Erstgeborenen bei der ersten Mediennutzung -



Quelle: FIM 2011

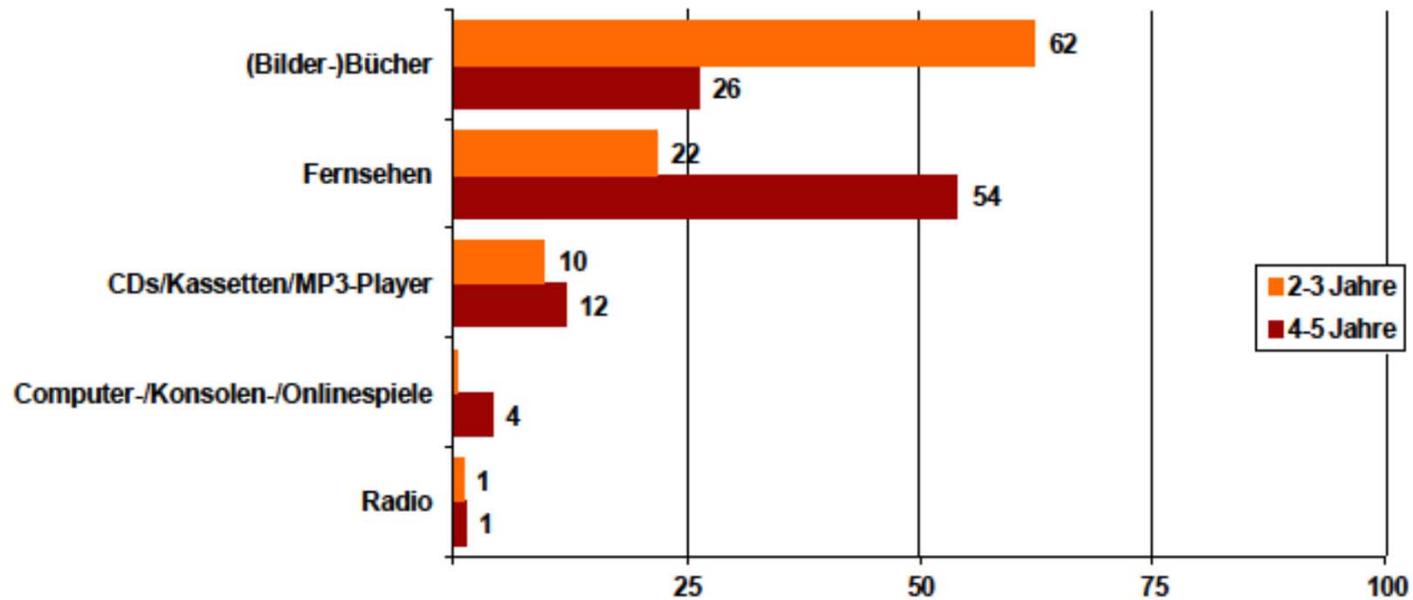
Basis: Eltern, n=468

Medienbindung Kinder

M



Medienbindung
- Am wenigsten verzichten kann das Kind auf ... -



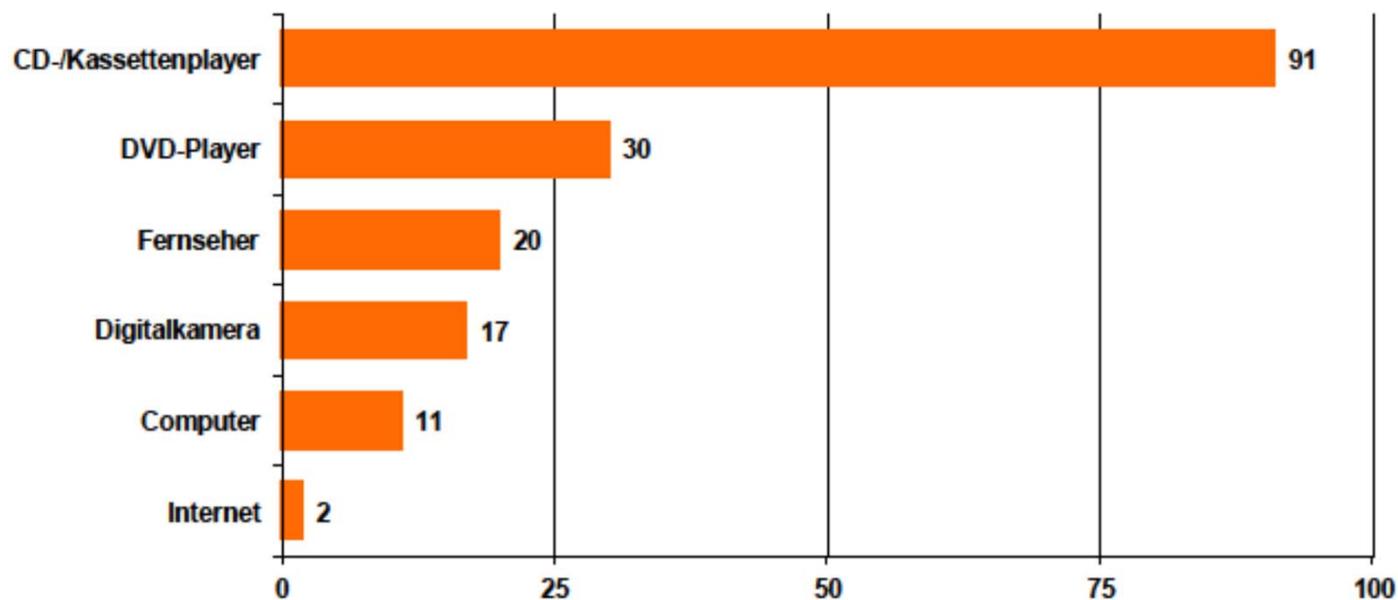
Quelle: miniKIM-Studie 2012; Angaben in Prozent
Basis: alle Haupterzieher, n=832

Medien in der KiTa



Welche Medien stehen den Kindern im Kindergarten/ der Krippe zur Verfügung?

- Angaben der Haupterzieher -



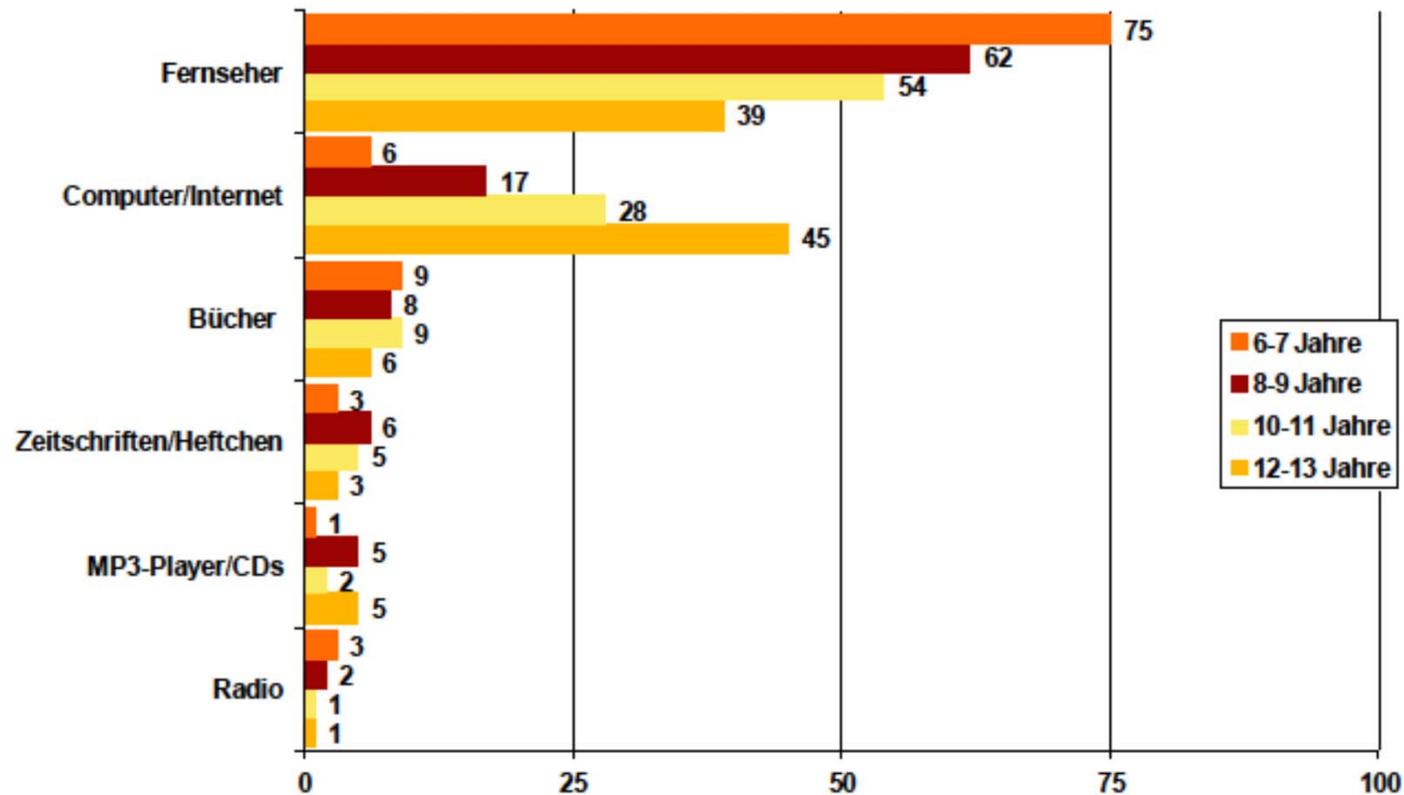
Quelle: miniKIM-Studie 2012; Angaben in Prozent
Basis: Kind geht in Kindergarten/Krippe, n=470

Medienbindung ältere Kinder



Medienbindung 2012

- Am wenigsten verzichten kann ich auf ... -



Quelle: KIM-Studie 2012; Angaben in Prozent
Basis: alle Kinder, n=1.220



SENDESCHLUSS

Weiterer Ablauf

1. Kinder und Medien
2. Sind Lebenswelten heute Medienwelten?
3. **Mediengeschichte:
morgen ist heute schon gestern?**
4. Familie: Anspruch oder Alltagsbewältigung?
5. Medienpädagogische Schlussfolgerungen



Morgen ist heute schon gestern

M

Die Geschichte der Medien ist immer auch

- eine Geschichte der falschen Prognosen,
- der Verteufelung,
- der Zweifel am Nutzen und
- der potentiellen Gefährdung der Kindheit und Jugend.

eine Geschichte der falschen Prognosen

M

Am 14. Juli 1881 erschien in Berlin das erste Telefonbuch!

- 'Buch der 96 Narren' nannte es der Volksmund, weil sie dem Mann auf der Straße leid taten, die ersten 96 deutschen Teilnehmer, die auf diesen 'Schwindel aus Amerika' hereingefallen waren: das Telefon.
- Der Postminister bot übrigens jeder Stadt ein eigenes Fernsprechnet an, wenn sich wenigstens 40 Interessenten melden würden. In Köln waren es nur 36.

Gegen den Tonfilm! Für

An das Pub

Achtung! Gefahr!

Viele Kinos müssen wegen Einführ
Mangel an vielseitigen Progra

Tonfilm ist Kitsch!

Wer Kunst und Künstler!

Tonfilm ist Einseitig

100% Tonfilm = 100%

Tonfilm ist wirtschaftlicher und geistiger Mord!

Seine Konservenbüchser
haft, quietscht, verdirbt
die Existenzen der Mus

Tonfilm ist schlecht konserviertes Theat

Darum:

Fordert gute stumme
Fordert Orchesterbegl
Fordert Bühnenschau

Lehnt den Tonfilm

Wo kein Kino mit Mus
Besucht die Varietés!

Internationale Artisten-Loge E. V. D
Fossil

Druck: Gebr. Unger, Berlin

Gegen das E-Book! Für lebende Buchhändler!

An die Leser!

Achtung! Gefahren des E-Books!

Viele Buchhandlungen müssen wegen Einführung des
E-Books und Mangel an papierseitigen Inhalten schließen!

E-Book ist Kitsch!

Wer Literatur und Autoren liebt, lehnt das E-Book ab!

E-Book ist Einseitigkeit!

100% E-Book = 100% Verflachung!

E-Book ist wirtschaftlicher und geistiger Mord!

Seine Leuchtbild-Apparatur wirkt geister-
haft, blendet, verdirbt die Augen und ruiniert
die Existenzen der Buchhändler und Verlage!

E-Book ist schlecht konservierter Text bei erhöhten Preisen!

Darum:

Fordert gute Papierbücher!
Fordert Geruch von Papier und Haptik!
Fordert Beratung durch Buchhändler!

Lehnt das E-Book ab!

Wo kein Regal mit Papierbuch und Buchhändler:
Besucht die Bibliotheken!

Internationale Buchhändler-Loge E. V. Deutscher Handels-Verband.
Fossil Karl Schiemenz

Parodie: literaturcafe.de/gegen-das-ebook

Gefährliches Lesen – Begleittext zu einer Diareihe (ca. 1955)¹



Ein solches Bild dürfte auch Ihnen nichts Neues sein, vielleicht sind Sie des Öfteren schon vorbeigelaufen an einer ähnlichen Situation, ohne dass Sie überhaupt noch näher hingesehen hätten. Da suchen sich ein paar Jungen etwas „zum Lesen“ heraus. Da hängen die Schriften, gute und weniger gute sind darunter, aber leider sind die meisten mit ziemlicher Sicherheit völlig minderwertig. Und es ist nicht schwer zu erraten, welche von ihnen bei den Jungen wohl das Rennen machen werden.



Trotzdem sind unsere Drei vom Kiosk weitergezogen; da ist irgendwo noch eine Bude, in der die Hefte nicht 50, sondern nur 20 und 30 Pfennige kosten, gelesene Hefte, die in einer alten Atakiste stehen. Schon der unhygienische Zustand lässt einen schaudern. Was nun hier in den Kisten steht, das ist bestimmt inhaltlich von der schlimmsten Sorte.



So da wären sie wieder. Das Material ist vervollständigt. Am ersten besten brauchbaren Fleck wird begutachtet, getauscht, gelesen, was man für die Groschen erstanden hat. Jedes Heft findet, wenn man Tausch und Ausleihe mitberechnet, bestimmt mindestens seine 5 Leser. Die Schmöcker wandern meist von Hand zu Hand, bis sie völlig zerschlissen sind.



Erstaunlich, wie die Fliegen vom Unrat sind die Kinder angelockt von den Schmökern. Ein ganzer „Clan“ ist es schon. Selbstvergessen hocken sie an einer Ecke, an der sie sich vor den Erwachsenen sicher fühlen. Auch zwei Mädchen sind dabei; gewiss, die Schmöcker sind eine Domäne der Jungen, und Ihre Tochter, liebe Mutti, liest so etwas bestimmt nicht. Aber ich glaube sicher, das haben die Mütter von diesen beiden netten Mädels auch schon behauptet.



Suchtverhalten

So da wären sie wieder. Das Material ist vervollständigt. Am ersten besten



...eine Geschichte der potentiellen Gefährdung der Jugend

- **Vor 50 Jahren: Folge 1, 1962**



Bonanza - zu brutal für das deutsche Fernsehen:

- Mit dieser Begründung setzte die ARD vor genau 50 Jahren die US-Western-Serie "Bonanza" nach nur zehn Folgen ab.

Das Internet macht dumm, dick und hässlich!

- Mediengebrauch verursacht schlechte Gefühle und Depressivität
- Kinder und Jugendliche werden durch Mediengebrauch dümmer (oberflächlicher, unkonzentrierter, mangelnde Selbstkontrolle usw.).
- Kinder und Jugendliche haben bei starkem privatem Mediengebrauch schlechtere Noten und später schlechtere "Bildungskarrieren".
- Kinder und Jugendliche mit viel "Mediengebrauch" werden früher und öfter im Alter an Alzheimer erkranken.



Also alles gar nicht so schlimm?

**Geschätzte tägliche
Mediennutzungsdauer 2012 ?**

6-7 Jahre: 149 Minuten

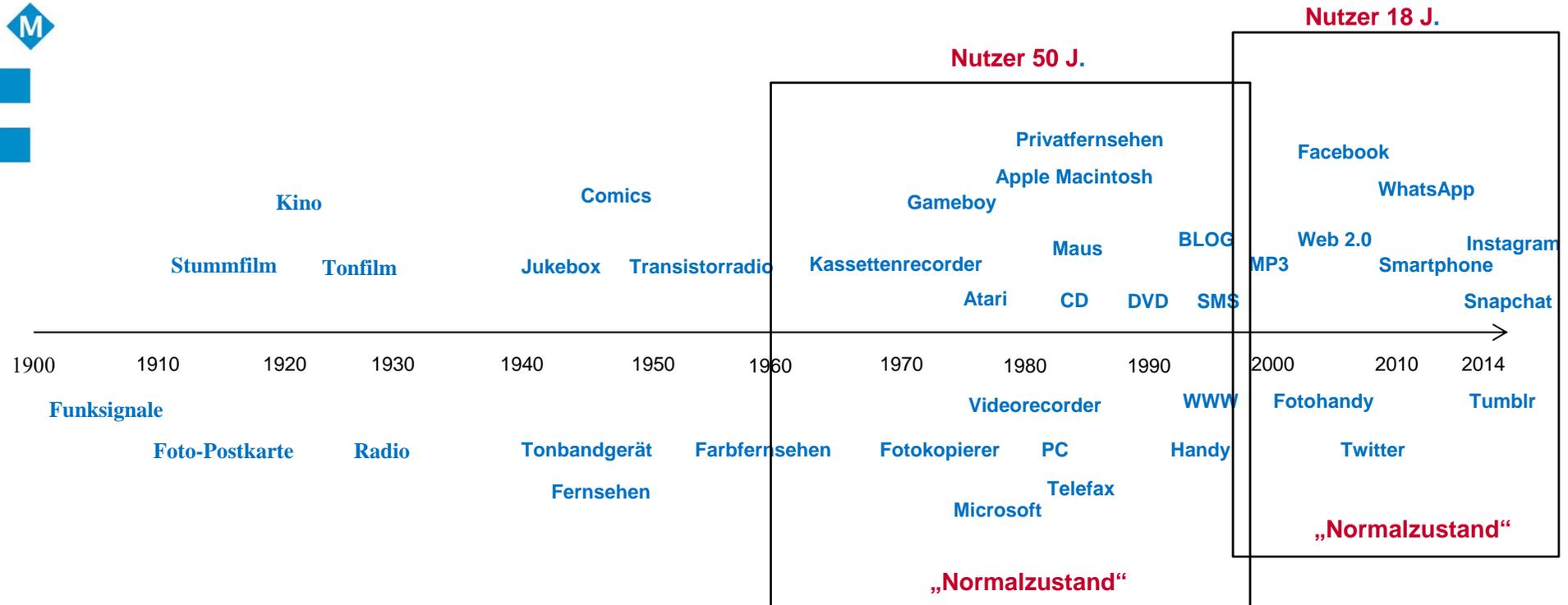
12-13 Jahre: 256 Minuten

Weiterer Ablauf

1. Kinder und Medien
2. Sind Lebenswelten heute Medienwelten?
3. Mediengeschichte:
morgen ist heute schon gestern?
4. **Familie: Anspruch oder Alltagsbewältigung?**
5. Medienpädagogische Schlussfolgerungen



Eckpunkte der Kommunikations- und Mediengeschichte



➔ **Prozess**

„user generated content“
vom Consumer zum Prosumer



■ Film: neue Medien



Wenn wir wollen, dass alles so bleibt, wie es ist,
müssen wir zulassen, dass sich alles verändert.

(Tomasi di Lampedusa)

Regeln zur Mediennutzung in der Familie

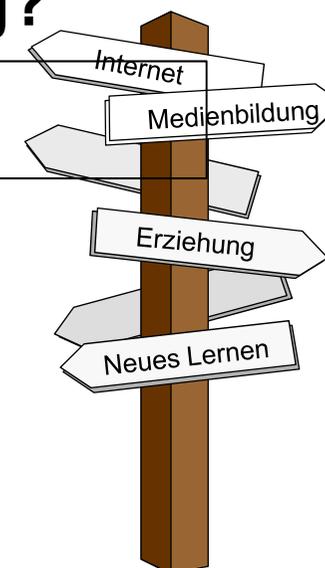
M

- Regeln zur Mediennutzung sind weitgehend in Familien üblich.
- Regeln betreffen Dauer und Zeiten der Nutzung sowie die Inhalte.
- Fernsehen: hohe Regelung in allen drei Bereichen
- Computer, Internet und Handy: deutlich weniger geregelt!
- Ausnahmen:
 - Die Einhaltung vereinbarter Regeln ist überwiegend hoch, nimmt aber mit zunehmendem Alter ab.
 - Hohe Regeltreue bei der Inhaltsauswahl.
 - Hohe Kulanz bei Fernsehzeiten- und –dauer.

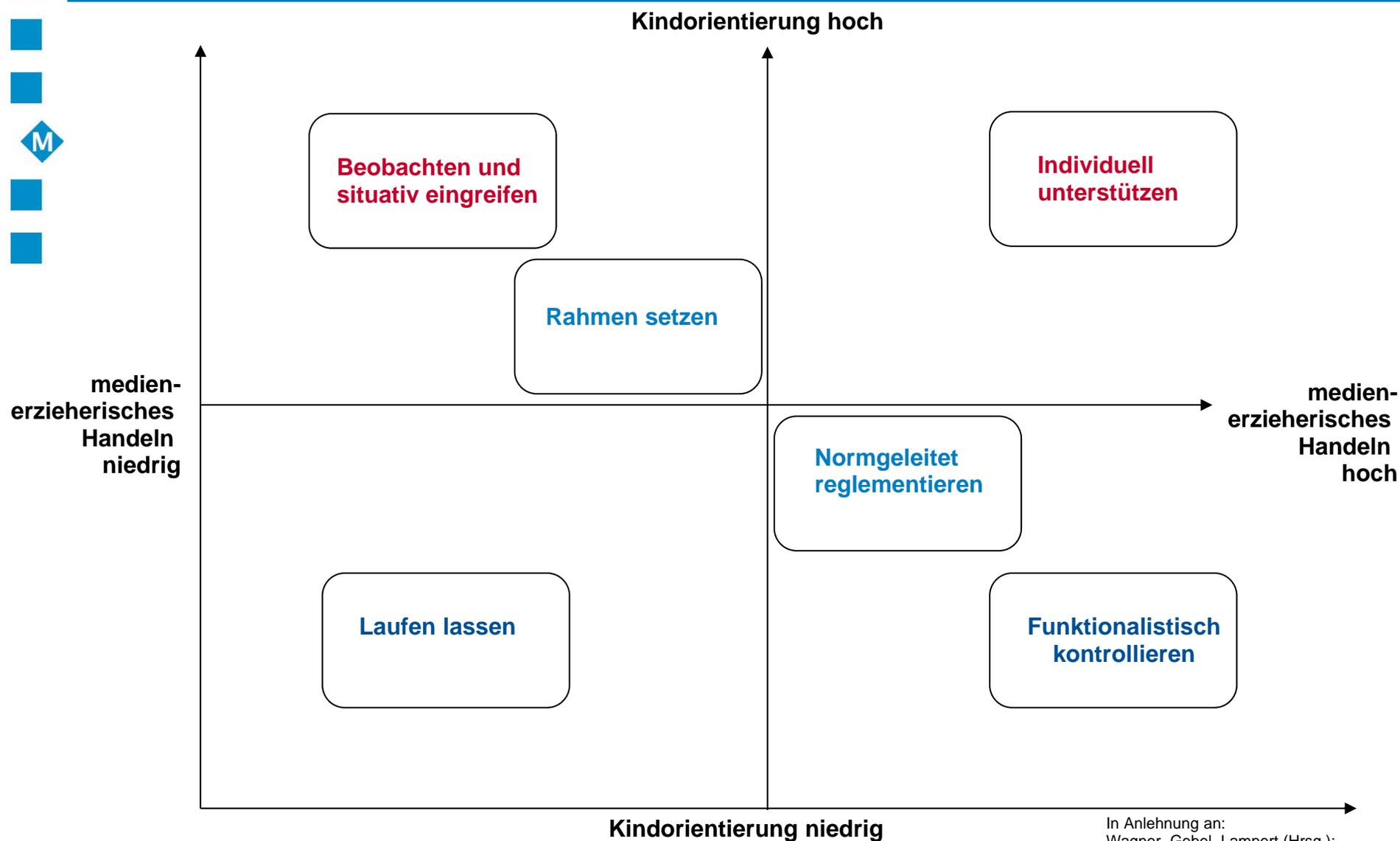


Weiterer Ablauf

1. Kinder und Medien
2. Sind Lebenswelten heute Medienwelten?
3. Mediengeschichte:
morgen ist heute schon gestern?
4. Familie: Anspruch oder Alltagsbewältigung?
5. **Medienpädagogische Schlussfolgerungen**



Wie können Familien medienerzieherisch handeln?



In Anlehnung an:
Wagner, Gebel, Lampert (Hrsg.):
Medienforschung der LfM, Band 72, 2013.

Medienpädagogischer Schlussfolgerungen

M

10 Fragen an Eltern

1. Überprüfen Sie die Altersfreigaben von Filmen und Computerspielen, die Ihr Kind sehen oder spielen möchte?
2. Fordern Sie Ihr Kind auf, Fernseher, Computer oder Spiele-Konsole auszuschalten, wenn es schon zu viel Zeit damit verbracht hat oder der verabredete zeitliche Rahmen aufgebraucht ist?
3. Sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber, ob bestimmte Internetseiten, bestimmte Handlungen im Fernsehen oder Figuren in einem Computerspiel gut oder schlecht, gespielt oder echt sind?
4. Sehen Sie mit Ihrem Kind gemeinsam Fernsehen, spielen Sie mit Ihrem Kind Computerspiele und nutzen Sie gemeinsam Internetseiten, damit Sie beide Spaß haben?
5. Verboten Sie Ihrem Kind, bestimmte Sendungen zu sehen, bestimmte Computer- oder Konsolenspiele zu spielen oder bestimmte Internetseiten und –angebote zu nutzen?

Medienpädagogischer Schlussfolgerungen

M

10 Fragen an Eltern

6. Bleiben Sie in der Nähe, wenn Ihr Kind im Internet ist, am Computer spielt oder fernsieht?
7. Erklären Sie Ihrem Kind, schwierige Wörter oder Zusammenhänge in Fernsehsendungen und ob sich die Personen dort richtig oder falsch verhalten?
8. Wählen Sie im Voraus die Computer- und Konsolenspiele aus, die Ihr Kind spielen darf und sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber, wie es sich und seine Mitspieler im Spiel verhalten?
9. Sprechen Sie mit Ihrem Kind, wie man sich im Internet anderen gegenüber verhalten sollte?
10. Erklären Sie Ihrem Kind, wie man sich im Internet verhalten sollte, wenn persönliche Dinge abgefragt werden oder warum manche Internetangebote für Kinder nicht geeignet sind?



- Kurzschluss: Helpdesk



everything will be okay
in the end.

if it's not okay,
it's not the end.

(unknown)